KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Ingenbohl, Haus Unterschönenbuch 22/24 03.049

Objekt-Adresse: Unterschönenbuch 22/24, 6440 Ingenbohl

Einstufung:	lokal
Datierung:	1729
KTN / EGID:	298/299 / 257349
Koordinaten:	2690980.517 / 1205966.468
Inventarisiert:	1991
Revidiert:	2024

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	03.01-18
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	C
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	SZ 637

Würdigung:
Dem Doppelwohnhaus mit Garten kommt eine landschaftsprägende sowie kulturelle und architekturhistorische Bedeutung zu. Durch seine freistehende Stellung am südöstlichen Rand des Weilers und seine Erscheinung prägt das Gebäude die Landschaft wesentlich mit. Zudem zeugt die Liegenschaft von der Entwicklung der Siedlung, die im Osten vom damaligen Dorf Brunnen mit Einzelhöfen und Weilern entstand. Das Gebäude ist ein Zeuge der bäuerlichen Kultur. Der Blockbau verfügt über einen kunsthistorischen Wert, da er die typische Holz-Bauweise übermittelt, die im zentralen und östlich anschliessenden Alpenraum vorherrschend war. Das 1729 erbaute Wohnhaus verfügt über einen guten Erhaltungszustand, da es die ursprüngliche Disposition des Doppelwohnhauses mit zweiraumtiefem Grundriss mit Quergang sowie Stube und Küche erhalten konnte.

Lage:
Das Wohnhaus steht am südöstlichen Rand des Weilers Unterschönenbuch am Hang. An der Ostseite befindet sich ein Garten; in nördlicher Richtung schliessen locker die nächsten Wohnhäuser an. Ansonsten ist die Umgebung mit Wiesland und baumbestandene Wiesen landwirtschaftlich geprägt.

Objektbeschrieb:
Das Doppelwohnhaus steht auf quadratischem Grundriss und ist mit einem Satteldach gedeckt. Der Blockbau auf gemauertem Sockelgeschoss, das den Keller umfasst, verfügt über zwei Wohngeschosse und zusätzlich ein Dachgeschoss. Das zweite Wohngeschoss ist beidseits auskragend. Die zum Tal ausgerichtete Nordfassade zeigt eine durchgehende Vorstossreihe, welche die beiden Wohnteile unter dem First trennt. Diese sind gespiegelt mit je einer Stube im 1. Wohngeschoss, je zwei Kammern im 2. Wohngeschoss sowie im Dachgeschoss angeordnet. Der östliche Hausteil wurde in jüngerer Zeit mit vertikalen Brettern verschalt. Die Ostfassade ist ebenfalls durch eine Bretterverschalung und verschiedene Anbauten verändert. An der Bergseite konnte sich die gemauerte Feuerwand an beiden Hausteilen erhalten. Die westliche Trauffassade weist im Kellergeschoss und im 1. Obergeschoss Veränderungen und Anbauten auf; beim zweiten Obergeschoss konnte sich die ursprüngliche dreiachsige Fensterdisposition erhalten. Die Wohngeschosse und Keller werden jeweils über die Trauffassaden erschlossen.

Baugeschichte:
1729 Erbaut (Tafel Giebel West, Kurzinventar BHI)

Quellen / Literatur:
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 395.